

Aktuelle Ausbildungsumfrage der IHK Bonn/Rhein-Sieg

Ausbildungshemmnisse wirken sich auf Betriebe in der Region aus

Immer mehr Unternehmen bieten Nachhilfe für Auszubildende an

08.04.2010 Nr. 63

Immer mehr Unternehmen reagieren mit eigenen Maßnahmen auf die mangelnde Ausbildungsreife von Schulabgängern. Das hat eine aktuelle Umfrage der Industrie- und Handelskammer (IHK) Bonn/Rhein-Sieg unter über 200 Ausbildungsbetrieben ergeben. Demnach bieten 42 Prozent der Unternehmen ein eigenes Angebot von Nachhilfe im Unternehmen an. 19 Prozent nutzen ausbildungsbegleitende Hilfen der Agentur für Arbeit.

Wie reagieren Sie auf die mangelnde Ausbildungsreife von Schulabgängern?

(Mehrfachnennungen möglich)

Nr.	Antwort	Anzahl	Prozent
1	Angebote für betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ)	17	11,6%
2	Angebote für betriebliche Praxisphasen für Jugendliche, die bei einem Bildungsträger ausgebildet werden	21	14,4%
3	Angebote für langfristige Schülerpraktika zum Lernen im Betrieb (z. B. Praxisklassen)	34	23,3%
4	Angebote für Lehrerpraktika	10	6,9%
5	Eigenes Angebot von Nachhilfe im Unternehmen	86	58,9%
6	Einsatz ehrenamtlicher Mentoren/Paten	14	9,6%
7	Nutzung ausbildungsbegleitender Hilfen der Agentur für Arbeit (z. B. für Nachhilfe)	40	27,4%
Σ	Anzahl der antwortenden Unternehmen	146	

Insgesamt wurden 206 Unternehmen befragt!

44 Prozent der Unternehmen geben an, dass Ausbildungshemmnisse sich auf ihren Betrieb auswirken. Bei der Frage nach den Ausbildungshemmnissen wird die mangelnde Ausbildungsreife von drei Viertel der Unternehmen beklagt. Es folgen

mit deutlichem Abstand zu lange Berufsschule (32 Prozent) und unsichere wirtschaftliche Perspektive (27 Prozent). „Die mangelnde Ausbildungsreife stellt für viele Unternehmen ein Problem dar“, sagt Jürgen Hindenberg, Geschäftsführer Aus- und Weiterbildung der IHK Bonn/Rhein-Sieg: „Immerhin 60 Prozent der Betriebe stellen Mängel beim mündlichen und schriftlichen Ausdrucksvermögen fest, 52 Prozent kritisieren mangelnde elementare Rechenfertigkeiten.“ Diese Situation wirke sich verschärfend auf den Ausbildungsmarkt in der Region aus. So konnten 20 Prozent aller Ausbildungsunternehmen in 2009 nicht alle Ausbildungsplätze besetzen. Hauptgrund war dafür das Fehlen von geeigneten Bewerbungen (68 Prozent). Hindenberg: „Angesichts des drohenden Fachkräftemangels müssen jetzt dringend gemeinsame Anstrengungen erfolgen, um diese Potenziale in Zukunft stärker auszuschöpfen. Wir können es uns einfach nicht mehr erlauben, dass zu viele Jugendliche ohne oder mit mangelhaften Abschlüssen die Schule verlassen. In unserer Dienstleistungsregion sind Fachkräfte der entscheidende Faktor, der über Wohl oder Wehe der Unternehmen entscheidet.“